



<i>Afghanisch-deutscher Förderverein für Gesundheit, Handwerk und Ausbildung</i>	
<i>Vorstandsvorsitzender Dr. Safi Baborie Stierstr. 5 12159 Berlin</i>	
Fon : 030 - 851 45 00	Fax: 030 - 85 96 37 75
Mobile: 0176 - 50 12 42 82	afghanev@web.de

Berlin, den 10.03.2005

## AFGHAN-Newsletter 03/2005

*Seit der ersten Idee Ende 2001, einen Verein zu gründen, um beim Aufbau der Zivilgesellschaft in Afghanistan mit-zuhelfen, und unserer ersten offiziellen Sitzung im März 2002 sind nun drei Jahre vergangen. Drei Jahre, in denen wir die Erfahrung gemacht haben, dass man etwas erreichen kann. Aber uns wurde auch bald bewusst, dass dafür einiges an Kraftanstrengung, Zähigkeit und Geduld notwendig ist. Doch das Erreichte kann sich sehen lassen:*

### *Unterstützung der Grundschule Spule Baba*

Die in den Bergen fernab der Hauptverbindung zwischen der Hauptstadt Kabul und Jalalabad liegende Schule wurde einst mit privater Hilfe aufgebaut. Die Schule hat drei Klassenräume, einen Lehrer- und einen Verwaltungsraum. In den drei Räumen findet der Unterricht, nach Geschlechtern getrennt, für die Klassen 1 bis 4 statt. Hierfür wurden zwei Lehrer eingestellt.

Unsere Unterstützung besteht aus einem Zuschuss zu den Lehrergehältern, die ansonsten vom Dorf gezahlt werden. Die Verwaltung in Kabul braucht viel Zeit bei der Registrierung der Schule - und spart so erst einmal das Geld für die Bezahlung der Lehrer. Darüber hinaus nützen wir jede Gelegenheit, um Lern- und Schreibmaterial hinzuschicken.

Im Vordergrund unserer Bemühungen steht die Lehrerausbildung. An eine moderne aufgeklärte Pädagogik ist bislang nicht zu denken. So wird man die landesübliche Züchtigung kaum

von heute auf morgen abschaffen können.

Bei unserem letzten Aufenthalt in Afghanistan haben wir die Schule besucht und mit allen Schulkindern eine erste Aktion, nämlich einen Mal- und Gesprächstag, durchgeführt. Einige dieser Kinder malten zum ersten Mal in ihrem Leben ein Gesicht. Andere entwickelten den Ehrgeiz, die beste Zeichnung abzuliefern.

Bei unseren Gesprächen wurde uns klar, dass viele Kinder eine nach unseren Vorstellungen nur äußerst rudimentäre Bildung besitzen. Dafür kennen sie aber viele unterschiedliche Pflanzen und Kräuter und wissen meist auch, wofür sie eingesetzt werden können.

Unsere Datenbank über die Personalien der Schüler, d.h. Geschwisteranzahl etc., wollen wir schrittweise ausbauen, sodass wir im Endstadium das wirtschaftliche Gefüge des Dorfes zusammenstellen können. Jede weitere Entwicklungsarbeit kann sich dann darauf stützen.

*Fazit: wir werden unsere Aktionen fortsetzen und das Dorf weiterhin in die Pflicht nehmen, für ihre Schule einzutreten.*

### *Computer – Lieferung für Bildungseinrichtungen*

Bei unseren ersten Kontakten zur Universität und dem für die Kultur und Bildung zuständigen Minister im Präsidialamt wurde unsere Idee der Computerlieferung begrüßt. Nachdem wir etliche Computer zusammenge-

stellt, getestet und zusammen mit Schreibmaterial und Winterbekleidung verpackt hatten, wurde die gesamte Ladung nach Kabul verfrachtet.

Die Zuständigkeiten in Kabul hatten wir überschätzt. Es dauerte etwas zu lange, bis in Kabul entschieden worden war, in wessen Verantwortungsbereich die Computer fallen. Auch war es langwierig, einen Fachmann zu finden, der diese in Betrieb nimmt, da wir aus rechtlichen Gründen keine Betriebssysteme mitliefern konnten.

*Fazit: Wir werden verfolgen, wie die Computern konkret eingesetzt werden. Bei einer nächsten Aktion dieser Art müssen Zuständigkeiten, Fachpersonal und Bedingungen vor Ort besser geklärt werden.*

### *Brillen für Schulangehörige*

In Berlin, Hamburg und Frankfurt haben wir Lesebrillen gesammelt, die wir teils dem Erziehungsministerium, teils einer NGO (Non Government Organization) zur Verfügung gestellt haben. Die Lesestärken vieler dieser Brillen wurden vorher bestimmt, so dass ein lokaler Augenarzt sie leichter verteilen kann. Der Vorteil dieser Aktion liegt darin, dass sowohl die Sammlung als auch der Transport unproblematisch ist. Schwieriger ist die Untersuchung der Patienten vor Ort. Denn mit einer falschen Brille kann man vielleicht akut aushelfen, aber langfristig wird man vielleicht mehr Schaden anrichten.

*Fazit: Die Aktion kann wiederholt werden, wenn wir auf der afghanischen Seite einen kompetenten Partner gefunden haben, der die weitere Betreuung in die Hand nimmt.*

### *Aufbau einer Mädchenschule*

In einem grünen Tal westlich der Hauptstadt Kabul liegt das Dorf Kohna Khomar. Hier gibt es einige Jungenschulen, aber bisher keine einzige Mädchenschule.

Die Dorfstruktur ist über die Kriegsjahre weitgehend erhalten geblieben. Im Dorf selbst ist, wie auf verschiedenen Hinweistafeln zu lesen, UNICEF in der Trinkwasserversorgung aktiv.

Die Dorfältesten sind bei unserem Besuch im Oktober 2004 zusammengekommen und haben ein Abkommen unterschrieben, in dem sie sich verpflichten, ein Grundstück für die Mädchenschule zur Verfügung zu stellen. Auch beim Bau der Schule wollen sie tatkräftig mitwirken. Sie können die Schule jedoch nicht aus eigener finanzieller Kraft bauen.

Die Mädchen des Dorfes sind bisher in häuslichem Unterricht privat betreut worden. Der Schulaufbau soll nun mehr Mädchen als bisher den Schulabschluss ermöglichen.

Es stellte sich bald heraus, dass die Einstellung von Lehrerinnen für die Schule eine Herausforderung darstellen würde. Denn damit müssten die jungen Frauen eine Arbeitsstelle außerhalb ihrer Wohnung annehmen. Dies widerspricht jedoch den bisher üblichen Konventionen.

Wir sind uns bewusst, dass wir mit dem Bau der Schule viele neue Aspekte ansprechen werden und freuen uns, dass die Initiative aus dem Dorf selbst gekommen ist.

*Fazit: Wir werden alle Vorbereitungen treffen, die Kosten für den Bau einer kleinen Schule zusammenstellen und bleiben im Kontakt mit dem Dorf, um Planung, Entwicklung und Realisierung einvernehmlich voranzutreiben.*